



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT

FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

## **Die Lehrenden des Arbeitsbereiches Sozialpädagogik, Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg:**

Zoe Clark

Mathias Gintzel

Kristie Jakob

Sarah Mohr

Lutz Peters

Moritz Schwerthelm

Benedikt Sturzenhecker

Stefanie Trude

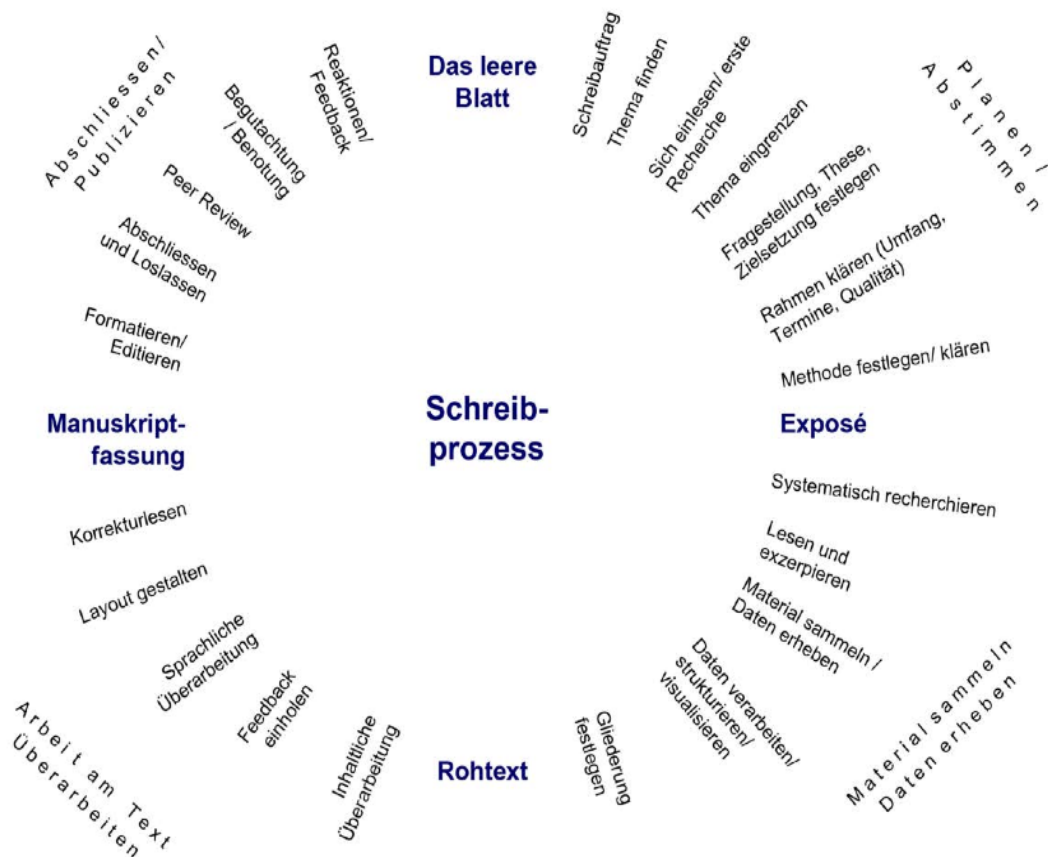
**Stand: Juni 2017**

### **Leitfaden zum Schreiben einer Hausarbeit**

Im Folgenden geben wir unseren Studierenden einige Hinweise zur Anlage einer Hausarbeit in angemessener wissenschaftlicher Form. Diese Hinweise lassen sich auch auf Abschlussarbeiten (Bachelor oder Masterarbeit) übertragen. Die Hinweise sind grundsätzliche Orientierungen, können aber von einzelnen Lehrenden abgewandelt werden oder in begründeten Fällen durch die Studierenden selbst variiert werden. Im Zweifelsfalle fragen Sie bei Ihren Lehrenden noch einmal nach.

#### **1. Schreibprozess**

Die folgende Grafik gibt Ihnen einen Überblick über die Schritte, die für das Schreiben einer Hausarbeit notwendig sind und kann Ihnen als Orientierung für Ihr Zeitmanagement dienen. Beachtenswert ist dabei vor allem, dass Sie sich ein hinreichendes Zeitfenster für die Schreibphase einräumen, die auf die erste Fassung, den Rohentwurf Ihrer Hausarbeit folgt. Planen Sie Zeit ein, um die Arbeit inhaltlich und sprachlich überarbeiten zu können. Umfangreichere Hausarbeiten sollten von einer außenstehenden Person gelesen werden.



Quelle: Kruse 2004: 188

## 2. Inhalt

„Eine Hausarbeit ist die schriftliche Ausarbeitung eines vorgegebenen Themas, das im Rahmen des betreffenden Moduls behandelt wurde“ (Fakultät für Erziehungswissenschaft 2016: 7). In der Regel vertieft die Fragestellung der Hausarbeit einen im Seminar behandelten Themenschwerpunkt. Details zur Fragestellung stimmen Sie bitte rechtzeitig mit der/dem Lehrenden ab. Grundsätzlich sollen Studierende durch diese Form der Modulabschlussprüfung den Nachweis erbringen, dass Sie in der Lage sind, schriftlich und selbständig ein erziehungswissenschaftliches Thema entsprechend der geltenden wissenschaftlichen Standards zu bearbeiten.

### 2.1. Gliederung

Ihre Gliederung sollte sich konsequent an Ihrem Thema orientieren. D.h. die Gliederung muss so strukturiert sein, dass schon durch Ihre Überschriften und „Sinnschritte“ die eigene Argumentation erkennbar wird. Die einzelnen Teile der Arbeit müssen also bereits hier als sinnvoll aufeinander aufbauend oder verbunden beschrieben werden. Die Überschriften, also die einzelnen Gliederungspunkte, sollten grundsätzlich eine gleiche sprachliche Struktur haben. Es sollten nicht unterschiedliche Formen durcheinander verwendet werden (zum Beispiel inhaltliche Überschriften und Fragestellungen: Kap. 1. Strukturelle Charakteristika

der Offenen Kinder- und Jugendarbeit; Kap. 2. Wer nimmt an der Offenen Jugendarbeit teil?).

Es sollten möglichst nicht mehr als drei Ordnungsziffern für die Unterscheidung von Unterkapiteln verwendet werden (also zum Beispiel nicht 1.2.1.3 o.ä.). Wenn sie einem Unterkapitel eine Ordnung geben, sollte diese nicht wesentlich weniger als eine Seite umfassen. Kürzere Untergliederungselemente können Spiegelstriche erhalten, die in der Regel nicht in das Inhaltsverzeichnis übernommen werden.

## **2.2. Einleitung**

In der Einleitung entwickeln und begründen Sie a) Ihre Fragestellung, und erläutern das *wissenschaftliche* Erkenntnisinteresse Ihrer Arbeit, und stellen b) Ihre Ziele und das daran gekoppelte Vorgehen der Arbeit dar.

- a) Eine Fragestellung kann sich auf ein gesellschaftliches, soziales Phänomen beziehen oder ein fachliches Problem behandeln. Das Erkenntnisinteresse an Ihrem Gegenstand ist über die erziehungswissenschaftliche Relevanz Ihrer Fragestellung zu begründen. An diesem Punkt bitte keine autobiografischen Schilderungen, die Ihren persönlichen Zugang zu dem Thema darlegen. Es ist eine fachliche Begründung der Themenwahl gefordert, die beispielsweise aus gesellschaftspolitischen Zusammenhängen, einem sozialpädagogischen Handlungsbedarf oder einer theorieorientierten Auseinandersetzung abgeleitet wird. Die Fragestellung sollte eng gefasst sein und sich auf ein Thema fokussieren, ohne dabei Seitenstränge des Themas mitbearbeiten zu wollen. Achten Sie darauf, dass Begriffe, die im Titel der Arbeit vorkommen, auch in der Fragestellung aufgegriffen und im Laufe der weiteren Arbeit definiert und verwendet werden.
- b) Beschreiben Sie das Ziel Ihrer Arbeit. Dies kann beispielsweise heißen, dass Sie Theorien miteinander vergleichen und entsprechend Argumente gegeneinander abwägen, dass Sie den Forschungsstand eines Themenfeldes systematisieren oder dass Sie ein Phänomen analysieren. Haben Sie das Ziel formuliert, begründen Sie das Vorgehen und beschreiben den Aufbau Ihrer Arbeit. Stellen Sie dabei den kompletten Spannungsbogen dar, ohne die Sorge, eine Pointe vorweg zu nehmen.

## **2.3. Argumentation**

*„Wenn wir argumentieren, versuchen wir, eine Aussage zu stützen, indem wir andere Aussagen als Gründe anführen“* (Bayer 2007: 11).

Die Hausarbeit muss eine Argumentation entwickeln, mit deren Hilfe die Fragestellung bearbeitet bzw. beantwortet wird. Dabei geht es um Folgendes: Welches Wissen muss man wie aufarbeiten und in die Argumentation einarbeiten, um es für die Beantwortung der Fragestellung zu nutzen?

Aufarbeiten und einarbeiten bedeutet: 1. klären, warum welches Wissen hier verwendet werden soll, 2. ausgewähltes Wissen darstellen, 3. es kritisch einschätzen/diskutieren und 4. in Bezug zu der eigenen Argumentation in Bezug auf die Fragestellung setzen. Die Aufforderung zu argumentieren bedeutet, dass Paraphrasen von fremden wissenschaftlichen Aussagen oder Texten durch eigenständige Erläuterungen zu einer Argumentation verbunden werden. Es muss also eine logische Binnengliederung der einzelnen Kapitel oder Absätze geben. Um den Argumentationsverlauf nachvollziehbar zu gestalten, sind Überleitungen zwischen allen Kapiteln notwendig.

Gütekriterien eines Argumentes und der Argumentation:

- Konsistenz: Ein Argument sollte in sich widerspruchsfrei sein und die Argumentation sollte eine logische Abfolge haben.
- Stoßen Sie in der Literatur auf Widersprüche, stellen Sie diese explizit vergleichend gegenüber und benennen Gründe, mit denen Sie die jeweiligen Positionen gegeneinander abwägen.
- Vermeiden Sie persönliche Meinungen. Wissenschaftliches Argumentieren versucht, begründbare und deshalb gültige Aussagen zu entwickeln, und nicht subjektive Meinung zu vermitteln.
- Ihre Arbeit sollte keine unbegründeten Aussagen enthalten. Jede Behauptung sollte hinreichend mit Verweis auf wissenschaftliche Literatur belegt sein, entweder über vorhandene Argumentationen in der Fachliteratur, über empirische Daten (in der Regel aus der Literatur), in Form von logischen Schlussfolgerungen und/oder in Form von ethischen Grundlegungen.
- Fachbegriffe und Konzepte werden bei erstem Gebrauch erläutert. Das bedeutet, dass Begriffsdefinitionen nicht am Anfang der Arbeit abgearbeitet werden, sondern stets in Verbindung mit der Argumentation in den einzelnen Kapiteln ausgeführt werden müssen.
- Die verschiedenen Argumentationsstränge und Kapitel sind durch Erläuterungen der Übergänge gekennzeichnet. Der Leserin oder dem Leser wird konsequent angezeigt, was er oder sie als nächstes zu erwarten hat (das nennt man „LeserInnenführung“). Im Prinzip wird zusammengefasst, was die Inhalte und Argumente eines Kapitels erbracht haben, und welcher nächste Schritt daraus folgt, der dann im nächsten Kapitel erarbeitet wird.
- Sinnabschnitte sind durch Absätze gekennzeichnet. Ein Absatz sollte dabei mindestens aus drei Sätzen bestehen.
- Darstellungen fremder wissenschaftlicher Aussagen erfolgen immer in indirekter Rede, in der Regel im Konjunktiv. Nur das sichert, dass Ihre eigenen Aussagen von der Darstellung fremder Aussagen klar erkennbar getrennt werden können.
- Argumente verwenden häufig die sprachliche Form der Kausalkonjunktionen. Diese machen deutlich, dass eine Aussage durch das Heranziehen anderer Gründe gestützt oder begründet (oder dass ihr widersprochen) wird (siehe das Zitat Bayer 2007 oben). Kausalkonjunktionen sind zum Beispiel: weil, da, deshalb, sodass, wenn, falls, damit, obwohl. Kausale Nebensatzkonjunktionen bezeichnen Gründe, Gegengründe, Bedingungen, Folgen, Mittel, Zwecke und Absichten in Bezug auf den

Hauptsatzinhalt. Daraus folgt, dass die im Hauptsatz aufgestellte Aussage oder Behauptung logisch mit der Aussage im Nebensatz verbunden werden muss. Die mit der Kausalkonjunktion eingeleitete Aussage muss sich also logisch auf den vorangegangenen Satz beziehen lassen.

- Normative Aussagen wie „müssen, sollen, dürfen“ müssen auf einem Argument beruhen, denn wissenschaftlich darf nur als geltend behauptet oder gefordert werden, was mit prüfbaren und unter Umständen widerlegbaren Argumenten begründet werden kann. Argumentieren und schreiben Sie insgesamt relativierend und abwägend, und nicht apodiktisch<sup>1</sup>.
- Zur Argumentation gehört auch die Distanz zu den verwendeten Quellen und Positionen. Das bedeutet, die aus der Literatur entnommenen Positionen und Argumente kritisch zu vergleichen und zu prüfen. Das tut man auch immer im Blick auf die schon in der wissenschaftlichen Literatur vorhandene, fast immer kontroverse Debatte zu einer Position. Das geschieht abwägend und muss nicht zu eindeutigen Bewertungen führen, sondern kann auch Pro- und Contra-Argumente aufeinander beziehen. Ebenso versucht man, eine eigene Position zu begründen, und auch eigene Argumente bzw. Gegenargumente zu entwickeln.

#### **2.4. Verwendung wissenschaftlicher Literatur**

Eine wissenschaftliche Hausarbeit muss sich auf vorhandene wissenschaftliche Literatur zum Thema beziehen. Dafür ist eine ausreichend weitreichende und eigenständige Literaturrecherche nötig. Die Recherche muss ausgewertet und bewertet werden: was passt warum zur Fragestellung bzw. zu welchem Aspekt? Die ausgewählte Literatur muss inhaltlich passend, hinreichend und einschlägig sein. Im Prinzip sucht man nach den aktuellsten Publikationen zu einem Thema, und versucht herauszufinden, welche Autorinnen und Autoren bzw. welche Positionen im wissenschaftlichen Diskurs zu einem Thema zentral sind. Ebenfalls versucht man zu beurteilen, ob die Autorinnen und Autoren renommiert sind, also fachlich bekannt und anerkannt. Neben der Aufforderung zur Aktualität ist aber auch ein Bezug auf klassische Werke und ältere Literatur angemessen, wenn die für die Fragestellung weiter relevant sind. Die Literatúrauswahl sollte unterschiedliche Positionen aufgreifen und auch kritische Debatten zur Fragestellung beinhalten.

Selbstverständlich geht es darum, die aufgegriffenen Quellen richtig zu verstehen, sie präzise und verständlich zusammenzufassen. Kernaussagen der Quellen müssen erkannt, die innere Argumentationsstruktur verstanden und korrekt wiedergegeben werden. Die Aussagen der Quellen müssen in die eigene Argumentation eingebaut werden, und dabei kann es auch immer wieder darum gehen, sich von der Sprache der verwendeten Quellen zu lösen und sie in die eigene Sprache und Argumentation zu übersetzen.

---

<sup>1</sup> Apodiktisch bedeutet meistens im kritischen Sinne: ohne Widerspruch geltend, unumstößlich gesetzt (vgl. Duden.de)

## 2.5. Fazit

Sie fassen im abschließenden Kapitel Ihrer Hausarbeit die Ergebnisse Ihrer Argumentation zusammen und nennen die Punkte, die offengeblieben sind. In diesem abschließenden Kapitel sollten Sie keine neuen Argumente anführen, die bislang in Ihrer Arbeit noch nicht behandelt wurden. Es sollte zusammengefasst werden, wie Sie die Fragestellung beantwortet haben. Dem Fazit kann ein „Ausblick“ folgen, in dem es darum geht, weitere Folgerungen aus den Ergebnissen zu ziehen. Dieser Ausblick kann zum Beispiel weitere Forschungsfragen betreffen oder Folgerungen für die pädagogische Praxis.

## 3. Sprache

Der wissenschaftliche Sprachstil sollte gleichzeitig klar und fachlich angemessen elaboriert sein. Alltagssprachliche Ausdrücke sind zu vermeiden. Aber auch ein allzu verschraubter, hochtönender Stil ist zu vermeiden. Ziel ist es nicht zu „vergeheimnissen“, sondern die Argumente möglichst vielen Menschen möglichst klar zu vermitteln.

### 3.1. Klare Sprache

1. Vermeiden Sie Euphemismen<sup>2</sup>, wie „sozial schwach“ oder „bildungsfern“.
2. Vermeiden Sie Partikel wie „sehr“, „ziemlich“, „quasi“.
3. Vermeiden Sie allzu emphatische Aussagen wie: „Das Ausmaß der Kinderarmut ist wirklich erschreckend“ usw.
4. Bauen Sie übersichtliche Sätze und vermeiden Sie Schachtelsätze.
5. Versuchen Sie möglichst Füllwörter ohne Funktion wie „doch“, „natürlich“, „immer wieder“ oder „eigentlich“ zu vermeiden. Diese haben nur einen geringen Aussagewert und verwässern unter Umständen eher die Aussage als dass Sie diese konkretisieren.
6. Führen Sie am Ende des Schreibprozesses eine Kontrolle auf korrekte Orthographie, Zeichensetzung und Grammatik durch.
7. Es ist umstritten, ob wissenschaftlich in der Ich-Form („Ich werde im Folgenden darlegen...“) oder in einer abstrahierenden (man-)Form („Man kann konstatieren...“) geschrieben werden soll. Ebenfalls ist weiter die Wir-Form in Gebrauch („Wir kommen nun zu folgender Frage...“). Der Arbeitsbereich Sozialpädagogik favorisiert die Ich- oder die man-Form.

---

<sup>2</sup> „Glimpfwort, Beschönigung, Hehlwort, Hüllwort oder Verbrämung ist ein sprachlicher Ausdruck, der eine Person, eine Personengruppe, einen Gegenstand oder einen Sachverhalt beschönigend, mildernd oder in verschleiender Absicht benennt“ (Wikipedia). Wir weisen darauf hin, dass Wikipedia keine verlässliche wissenschaftliche Quelle ist und deshalb in wissenschaftlichen Arbeiten nicht verwendet werden darf! ;-)

### 3.2. Geschlechtergerechte Schreibweise

*„Männer werden fast immer richtig eingeordnet, Frauen fast nie, denn in unserer Sprache gilt die Regel: 99 Sängerinnen und ein Sänger sind 100 Sänger“ (Pusch 1990: 85).*

- Alle Geschlechter sind gleichermaßen sichtbar zu machen. Die Universität Hamburg verlangt eine gendergerechte Sprache in dieser Form: Studentinnen und Studenten, Erzieher und Erzieherinnen.
- Wir selbst verwenden in unseren Texten allerdings auch Varianten wie ErzieherInnen, Erzieher\_innen, Erzieher\*innen (letztere, um die Berücksichtigung *aller* Geschlechter nicht auf eine Zweigeschlechtlichkeit zu beschränken) und akzeptieren diese Formen auch in Hausarbeiten. Bitte verwenden Sie keine Klammern, wie zum Beispiel: „Mitarbeiter(innen)“.
- Die generelle Aussage, der Einfachheit halber die männliche Form zu verwenden und alle anderen mit zu meinen, akzeptieren wir nicht.
- Versuchen Sie (Rollen-)Klischees und Stereotype, wie „Mutter-Kind-Raum“, zu vermeiden (vgl. Leitfaden zur Anwendung einer gendergerechten Sprache, Uni Potsdam). Erörtern Sie ggf. diese Begriffe und weshalb diese u.U. problematisch sein können. Möglicherweise sind Ihnen sogar andere Begrifflichkeiten bekannt, die das Kriterium Gendersensibilitat erfüllen (so bspw. „Eltern-Kind-Raum“ anstelle des oben genannten „Mutter-Kind-Raums“).

## 4. Form

Neben inhaltlichen Aspekten muss eine Hausarbeit auch bestimmte formale Anforderungen erfüllen. Diese sind neben Orthographie und Grammatik insbesondere Zitation, Umfang und Layout.

### 4.1. Zitation

*Wie wird zitiert?*

- Entscheiden Sie sich für eine durchgängige Zitationsweise. Der Arbeitsbereich Sozialpädagogik favorisiert die Harvard-Zitierweise. Im Internet finden Sie genaue Hinweise zu diesem Belegstil (siehe u.a. <https://www.slm.uni-hamburg.de/germanistik/studium/downloads/merkblatt-hausarbeiten.pdf>).

*Welche Funktionen erfüllen Zitate?*

In wissenschaftlichen Texten wird zitiert, um Transparenz über die Quellen der Aussagen herzustellen, sie damit überprüfbar zu machen und das geistige Eigentum dieser Aussagen

zu wahren. Achten Sie bei der Verwendung von fremdem Gedankengut bzw. dem Verweis darauf auch auf den Gebrauch des Konjunktivs. Wenn Sie zitieren, vergegenwärtigen Sie sich, welcher Art die Funktion Ihres Zitates ist, um so ein unnötiges Zitatgewitter zu vermeiden:

- a) Präsentierendes Zitat: eine Aussage wird zitiert, die darauffolgend diskutiert wird.
- b) Belegendes Zitat: eine Aussage wird durch wissenschaftliche oder populäre Quellen belegt.
- c) Referierendes Zitat: eine Quelle wird angegeben, um die Herkunft einer Aussage kenntlich zu machen.
- d) Autoritatives Zitat: anerkannte Arbeiten werden zur argumentativen Entlastung herangezogen (sparsam verwenden).
- e) Exponierendes Zitat: eine Textpassage wird zitiert, wenn es auf den genauen Wortlaut ankommt.

Insbesondere längere, i. d. R. links und rechts einen Zentimeter eingerückte und in kleinerer Schrift gesetzte Zitate sollten stets eingeleitet und im Folgenden wieder aufgenommen werden. Sie stellen keinen einfachen Fortgang der eigenen Gedanken dar.

#### *Was wird zitiert?*

In wissenschaftlichen Arbeiten werden wissenschaftliche Quellen zitiert. Ob es sich um einen wissenschaftlichen Text handelt, können Sie bspw. hinterfragen, indem Sie überprüfen, ob korrekt zitiert wird und die Quellen in einem Literaturverzeichnis angegeben sind und ob die Quelle in einem wissenschaftlichen Verlag veröffentlicht. Publikumsquellen werden nur als Diskursmaterial zitiert, das zum Gegenstand der Analyse erhoben wird oder in Ausnahmen, wenn die Aussage eines Wissenschaftlers / einer Wissenschaftlerin ansonsten unveröffentlicht ist. Beispiel dafür ist ein Zeitschriftenartikel, der für die Einführung ins Thema genutzt werden kann, um deutlich zu machen, dass das Thema auch medial relevant ist oder die Nutzung von mehreren Zeitschriftenartikeln für eine Diskursanalyse.

Wir weisen darauf hin, dass Plagiate ein schweres wissenschaftliches Fehlverhalten darstellen. Paragraph 42 (3), Punkt 5 des Hamburger Hochschulgesetzes sieht die Möglichkeit der Exmatrikulation bei schwerem wissenschaftlichen Fehlverhalten in Prüfungsarbeiten vor. Auch bei der unbelegten, wörtlichen oder umformulierten Übernahme von Texten oder Textteilen aus Webseiten handelt es sich um ein Plagiat.

## **4.2. Umfang**

Der Umfang einer Hausarbeit liegt im B.A. E+B bei 15-20 Seiten für 3 Leistungspunkte (vgl. Fachspezifische Bestimmungen Bachelor- und Master-Studiengänge Erziehungs- und Bildungswissenschaft 2016), Deckblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis sowie



Eigenständigkeitserklärung nicht eingeschlossen. Das sind ca. 40.000 Zeichen (für Nebenfächler\_innen gelten u.U. andere Vorgaben). Klären Sie dies ggf. mit Ihrer/Ihrem Prüfer\*in oder dem Studien- und Prüfungsbüro zu Beginn ab.

### **4.3. Layout**

Auch das Layout einer Hausarbeit ist wichtig. Achten Sie bitte darauf, dass es in der gesamten Arbeit einheitlich ist. Dies gilt insbesondere für Absätze, Schriftart und -größe, Text hervorhebungen (kursiv, fett, etc.) und Seitenränder. An der Fakultät EW sind die drei Schriftarten „Calibri“, „Times New Roman“ und „Arial“ gängig. Sollte es keine weiteren Absprachen geben, so ist der Standard eine 12-Punkt Schriftgröße bei 1,5-fachem Zeilenabstand. Für die Seitenränder gilt: oben und unten 2,5 cm; links 4 cm und rechts 2,5 cm (Fakultät für Erziehungswissenschaft [o.J]: 1).

### **4.4. Deckblatt**

Auf dem Deckblatt müssen sämtliche relevanten Informationen zu Ihrem Studiengang, der Veranstaltung, dem Modul und Ihrer Person angegeben werden (siehe auch Vorlage im Anhang).

### **4.5. Eigenständigkeitserklärung**

Die Hausarbeit muss auf der letzten Seite eine datierte und unterschriebene Eigenständigkeitserklärung beinhalten. Folgende Formulierung schlägt die Fakultät Erziehungswissenschaft für Bachelorarbeiten vor:

*„Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und unter Benutzung keiner anderen Quellen als der genannten (gedruckten Werke, Werke in elektronischer Form im Internet, auf CD und anderen Speichermedien) verfasst habe. Alle aus solchen Quellen wörtlich oder sinngemäß übernommenen Passagen habe ich im Einzelnen unter genauer Angabe des Fundortes gekennzeichnet. Quellentexte, die nur in elektronischer Form zugänglich waren, habe ich in den wesentlichen Auszügen kopiert und der Ausarbeitung angehängt. Die schriftliche Fassung entspricht derjenigen auf dem elektronischen Speichermedium. Die vorliegende Arbeit habe ich vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht“ (Fakultät für Erziehungswissenschaft [o.J]: 1).*

#### **4.6. Elektronische Fassung**

Neben der gedruckten Hausarbeit, die Sie in dem Sekretariat (Binderstraße 34, R 129) abgeben, schicken Sie Ihrer/Ihrem Prüfer\*in auch eine elektronische Fassung als Word- oder pdf-Datei. Wichtig ist, dass Sie nur eine alles beinhaltende Datei anfertigen. Der Dateiname sollte Ihren Namen beinhalten (Bsp. „Mustermann.pdf“). In die Betreffzeile der Email schreiben Sie den Namen der Veranstaltung oder des Moduls sowie die Seminar- oder Modulnummer.

#### **5. Zusammenfassende Bewertungskriterien für die Notengebung**

- Das Erkenntnisinteresse wird plausibel auf der Basis des gegenwärtigen Forschungsstandes begründet.
- Eine konsistente, schlüssige und eigenständige Argumentation durchläuft die Arbeit.
- Die Struktur des Textes folgt einem logischen Aufbau und ist leserInnenfreundlich gestaltet (Untergliederung der Kapitel, Übergänge, Absätze, klare und präzise Sprache)
- Die wissenschaftlichen Formalien werden durchgehend eingehalten.
- Ein sicheres Textverständnis wird in Textreproduktionen sichtbar
- Analytische Fähigkeiten werden durch das rationale Abwägen von Argumenten und/oder durch die Formulierung begründeter Kritik (etwa an empirischen Ergebnissen, Argumentationen oder gesellschaftspolitischen Zuständen) sichtbar.

### **Quellen/Literatur:**

Bayer, Klaus (2007). Argument und Argumentation. Logische Grundlagen der Argumentationsanalyse. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht.

Kruse, Otto (2004). Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt am Main und New York. Campus

Pusch, Luise (1990). Alle Menschen werden Schwestern. Frankfurt am Main. Suhrkamp

Universität Hamburg. Fakultät für Erziehungswissenschaft (o.J.). B.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaft. Zusatzinformationsblatt Bachelorarbeit. Über: <https://www.ew.uni-hamburg.de/studium/pruefungen/files/informationsblatt-bachelorarbeit-01-16.doc> [zuletzt abgerufen am 11.05.2017]

Universität Hamburg. Fakultät für Erziehungswissenschaft (2016). Fachspezifische Bestimmungen für den Bachelorstudiengang Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Fakultät für Erziehungswissenschaft. Vom 9. Dezember 2015 und 9. März 2016. Über: <https://www.uni-hamburg.de/campuscenter/studienorganisation/ordnungen-satzungen/pruefungs-studienordnungen/erziehungswissenschaft/34-fsb-ew-ba-erzbildwiss-20160309.pdf> [zuletzt abgerufen am 11.05.2017]

Universität Hamburg. Fakultät für Germanistik (2016). Leitfaden zur Gestaltung von Hausarbeiten. Über: <https://www.slm.uni-hamburg.de/germanistik/studium/downloads/merkblatt-hausarbeiten.pdf> [zuletzt abgerufen am 11.05.2017]

### **Weiterführende bzw. vertiefende Literatur (Auszug):**

Bohl, Thorsten (2006). Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. 2. Auflage. Weinheim und Basel. Beltz. [unter anderem online abrufbar über den Campus-Katalog]

### **Anhang 1: Vorlage Deckblatt**



**Universität Hamburg**  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

**FAKULTÄT**  
FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Universität Hamburg  
Fakultät für Erziehungswissenschaft  
Arbeitsbereich Sozialpädagogik/außerschulische Kinder- und Jugendbildung

Titel Vorname Name der Lehrkraft

Name der Lehrveranstaltung  
Semester

**Typ der Arbeit**

**Titel der Arbeit**

Vorgelegt von:  
**Vorname Nachname**  
**Matrikel-Nr. 1234567**  
**Xtes Fachsemester**

**Abgabedatum**

Straße Hausnummer

PLZ Stadt

Telefon: Vorwahl Nummer

Mobil: Vorwahl Nummer

E-Mail: Name@Hostname.Top-Level-Domain

## Das Prüfungsverfahren für eine Modulprüfung mit Hausarbeit im Schwerpunkt Sozialpädagogik

